

**Die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Landwirtschaft auf den
Weltagrarmärkten:
Getreidemarktergebnisse von Simulationen mit dem World Agricultural
Trade Simulation (WATSIM) Modelling System**

Referat

von

Martin von Lampe, Claus Möllmann und H. Peter Witzke

Institut für Agrarpolitik, Marktforschung und Wirtschaftssoziologie
der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Nußallee 21, 53115 Bonn
Tel.: (0228) 73-23 26, Fax: (0228) 982 29 23
E-mail: vlampe@agp.uni-bonn.de

Vierzigste Jahrestagung der Gesellschaft
für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus
Vom 4. Oktober bis 6. Oktober 1999 in Kiel

Tagungsthema:

„Wettbewerbsfähigkeit und Unternehmertum in der Land- und Ernährungswirtschaft“

Die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Landwirtschaft auf den Weltagrarmärkten: Getreidemarktergebnisse von Simulationen mit dem World Agricultural Trade Simulation (WATSIM) Modelling System

von

M. von Lampe, C. Möllmann, H.P. Witzke¹

1 Einleitung

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der Abschätzung zukünftiger Entwicklungen auf den europäischen und internationalen Märkten für Getreide mit Hilfe des Agrarhandelsmodellsystems WATSIM. Nach der Verabschiedung der Agenda 2000 stellt sich u.a. die Frage nach den Auswirkungen dieser Reformbemühungen auf die Wettbewerbsfähigkeit von europäischem Getreide auf den internationalen Märkten. Getreideexporte aus der EU sind durch die GATT-Vereinbarungen begrenzt, soweit diese wegen der bestehenden Preisverhältnisse nur mit Hilfe von Subventionen absetzbar sind. Bei der Beurteilung der Agenda 2000 kommt somit der Entwicklung der internationalen Getreidepreise eine wesentliche Bedeutung zu.

Mit Hilfe des WATSIM können die Marktentwicklungen unter Agenda 2000-Bedingungen im Vergleich zur Referenz mit unveränderter Agrarpolitik untersucht werden. Zusätzlich besteht hiermit die Möglichkeit, die Referenzentwicklung selbst von verschiedenen makroökonomischen und sektoralen Entwicklungen in den Weltregionen abhängig zu machen. Damit können die Auswirkungen der Agenda 2000 in Abhängigkeit von verschiedenen „exogenen“ Rahmenbedingungen aufgezeigt werden.

Im folgenden Abschnitt 2 wird das WATSIM kurz skizziert. Dabei wird insbesondere auf spezifische Merkmale des Modells eingegangen, die im Zusammenhang mit der genannten Fragestellung relevant sind. Die mit dem WATSIM ermittelten Auswirkungen der Agenda 2000 auf die Exportfähigkeit von EU-Getreide werden in Abschnitt 3 diskutiert. Für die „exogenen“ Rahmenbedingungen werden Annahmen getroffen, die nach heutigem Stand der Kenntnisse als realistisch angesehen werden. Damit wird eine möglichst wahrscheinliche Entwicklung der Weltmärkte abgebildet. Daneben werden alternative Rahmenbedingungen unterstellt, um eine günstigere und eine ungünstigere Entwicklung der Weltmarktentwicklungen quantifizieren zu können, und um damit die Auswirkungen der Agenda 2000 vor dem Hintergrund der bestehenden Unsicherheiten abzuschätzen. An dieser Stelle wird auch die Frage angesprochen, ob die Agenda 2000 für mögliche Ergebnisse der anstehenden WTO-Verhandlungen hinreichend ist. Einige kurze Schlußbemerkungen beenden diesen Beitrag.

2 Das World Agricultural Trade Simulation Modelling System – Kurzübersicht²

Basierend auf einer umfangreichen und konsistenten Datenbasis, die aus einer Vielzahl von Quellen gespeist ist und langfristige Zeitreihen zu landwirtschaftlichen Verwendungsbilanzen für über 100 Produktmärkte in praktisch allen Ländern der Welt sowie zu politikbezogenen, sektoralen und makroökonomischen Daten enthält, stellt das Simulationsmodell in seinem Kern ein partiales Gleichgewichtsmodell für die Agrarmärkte dar. In seinen

¹ Dipl.-Ing. agr. Martin von Lampe, Dipl.-Ing. agr. Claus Möllmann und Dr. Heinz-Peter Witzke, Institut für Agrarpolitik, Marktforschung und Wirtschaftssoziologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Nußallee 21, 53115 Bonn

² Eine etwas umfangreichere Beschreibung des WATSIM findet sich in VON LAMPE (1998). Eine detaillierte Darstellung des Modellsystems und seiner Einsatzmöglichkeiten ist in VON LAMPE (in Vorbereitung) zu finden.

Grundeigenschaften entspricht es damit weitgehend dem geläufigen Standard als komparativ-statisches, deterministisches, nicht-räumliches und synthetisches Handelsmodell mit kalibrierten, konstanten Preiselastizitäten. Die Beschreibung soll sich an dieser Stelle daher auf einige wesentliche Bereiche beschränken, die für die Interpretation der Ergebnisse bedeutsam sind:

Um Veränderungen in sektoralen und makroökonomischen Rahmenbedingungen abbilden zu können, werden eine Vielzahl von Einflußfaktoren explizit im Modell berücksichtigt. Neben den Bevölkerungs- und Einkommenszahlen sind hier die Entwicklung der Verstärkung, der Flächenverfügbarkeit, künstlicher Bewässerung, der Anbauindizes („cropping index“ = Erntefläche / pflanzenbaulich genutzte Fläche) sowie der Futterbedarfskoeffizienten zu nennen. Um den Einfluß wirtschaftlichen Wachstums auf die Nachfrage adäquat abzubilden, wird bei den Einkommenselastizitäten vom Konzept konstanter Elastizitäten abgewichen, um deren Rückgang bei steigendem Wohlstand wiederzugeben.

In differenzierter Form werden agrarpolitische Maßnahmen im WATSIM berücksichtigt. Neben den preispolitischen Variablen wie Wert- und Stückzöllen, administrierten Preisen, direkten und sonstigen Subventionen, werden auch Preisausgleichszahlungen als direkt auf die Produktion wirkende Maßnahmen abgebildet. Außerdem sind auch Stilllegungsverpflichtungen, Produktionsquoten sowie Exportrestriktionen Bestandteile des Modells. Begrenzungen subventionierter Exporte können dabei je nach Produktgruppe durch Interventionsaktivitäten oder durch Absenkung heimischer Marktpreise realisiert werden.

In Nettohandelsmodellen besteht bei der Beschreibung der ökonomischen Wechselwirkungen zwischen heimischen und internationalen Märkten in der Regel das Problem, daß Transaktionskosten und deren Veränderungen aufgrund von veränderten Handelspositionen und -richtungen nicht berücksichtigt werden. In Wirklichkeit liegt aber der Preis, zu dem Importe eines Gutes (ohne Politik) auf einem Markt angeboten werden, um die Transaktionskosten (für Transport und sonstige Handelsdienstleistungen) *über* den "in der Mitte des Ozeans" geltenden Weltmarktpreisen. Bei Exporten wird wegen der Transaktionskosten dagegen nur ein Betrag *unter* den Weltmarktpreisen Erlöst. Im WATSIM wurde daher ein produktgruppenspezifischer Transaktionskostenaufschlag eingeführt (< 0 bei Nettoexporten), um von den "Weltmarktpreisen" zu den regionalen "Referenzpreisen" zu gelangen, die ohne Politik den regionalen Marktpreisen entsprechen würden. Wegen ihrer Interpretation im Sinne eines Durchschnittspreises, z.B. über die lokalen Märkte in einer Region, wurde dieser Transaktionskostenaufschlag als differenzierbare Funktion der jeweiligen Nettoexporte formuliert.

Damit ist im Prinzip für das WATSIM auch die Frage nach den Bedingungen geklärt, unter denen subventionsfreie Exporte möglich sind (vgl. HECKELEI et al. 1998). Da zwischen den Referenzpreisen und den Marktpreisen konstruktionsbedingt keine Transaktionskosten mehr liegen, eignen sich diese Indikatoren unmittelbar zur Bestimmung des Subventionsbedarfes bei Exporten. Soweit die Marktpreise oberhalb der Referenzpreise liegen, beruht dies auf einer entsprechenden Marktpreisstützung, für die WTO Restriktionen relevant sein können.

Wegen der gerade bei Agrarprodukten ausgeprägten Preisschwankungen innerhalb weniger Jahre oder sogar Wochen kann man allerdings aus der Tatsache, daß die durchschnittlichen Marktpreise z.B. in der EU oberhalb der durchschnittlichen Referenzpreise liegen, nicht in jedem Fall schließen, daß unsubventionierte Exporte unmöglich sind. So ist etwa der Fall denkbar, daß die Referenzpreise für die EU in zwei von drei Jahren unterhalb ihrer administrierten Preisen liegen, während sie im dritten Jahr schwankungsbedingt darüber liegen. Wenn in diesem Jahr eine größere Menge subventionsfrei exportiert werden kann, als in den anderen beiden Jahren eingelagert wurde, übersteigen die Exporte im Durchschnitt die

WTO Restriktionen und eine Akkumulation von Lagerbeständen findet zur temporär statt, obwohl der Marktpreis über dem durchschnittlichen Referenzpreis liegt.

Da diese Zusammenhänge für die Frage nach der Wettbewerbsfähigkeit der EU Getreideproduktion von erheblicher Bedeutung sein können, sollten sie hier nicht ignoriert werden, obwohl das WATSIM ein deterministisches Modell ist. Es wurde daher ein Versuch gemacht, mit einer pragmatischen Vorgehensweise am Beispiel von Weizen die Schankungsmarge zu bestimmen, um die die regionalen (durchschnittlichen) Marktpreise die (durchschnittlichen) Referenzpreise übersteigen können, ohne subventionsfreie Exporte zu verhindern. Dazu wurde zunächst auf der Basis der ex-post Daten die Varianz der EU Referenzpreise um eine Trendlinie ermittelt. Damit konnte (mit der ad hoc Annahme normalverteilter Preise) die Wahrscheinlichkeiten berechnet werden, daß die EU Referenzpreise die administrierten Preise übersteigen und die EU somit subventionsfrei exportieren kann. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß die EU Exporte natürlich die (Verteilung der) Referenzpreise beeinflussen. Dieser Effekt konnte jedoch in einer Sensitivitätsanalyse mit dem WATSIM ermittelt werden. Dabei ergab sich, daß bei jährlichen Schwankungen wie in der Vergangenheit eine Marge von 5% ausreicht, um auf dem Weizenmarkt über die WTO-Restriktionen hinausgehende Exporte in nennenswertem Umfang zu ermöglichen. Da die ermittelte Varianz bei Berücksichtigung monatlicher Daten größer werden dürfte, stellt die Schwankungsmarge von 5% eher eine Untergrenze dar. Der Einfachheit halber wurde sie auch auf andere Produkte als Weizen übertragen.

Vor diesem Hintergrund kann man für die EU auf dem Getreidemarkt im Hinblick auf die Wirksamkeit der WTO Beschränkungen modellintern vier Stufen unterscheiden:

1. Wenn eine unsubventionierte Wettbewerbsfähigkeit von EU Getreide *nicht gegeben* ist sind die Exportmöglichkeiten hart begrenzt, d.h. Exporte treten genau im Umfang der WTO Restriktionen auf. Zusätzlich kommt es zur Einlagerung von Interventionsmengen, so daß der Binnenmarktpreis oberhalb des Referenzpreises zuzüglich der "Schwankungsmarge " von 5% bleibt.
2. Wenn eine unsubventionierte Wettbewerbsfähigkeit von EU Getreide *interventionsbedingt gegeben* ist, kommt es zu unsubventionierten Exporten, die die WTO Restriktionen überschreiten. Der angestrebte Binnenmarktpreis erfordert in diesem Grenzfall jedoch eine gewisse Einlagerung von Interventionsmengen, wodurch das globale Angebot gerade soweit verknappt wird, daß der Referenzpreis zuzüglich der "Schwankungsmarge " von 5% gerade dem Binnenmarktpreis entspricht.
3. Wenn eine unsubventionierte Wettbewerbsfähigkeit von EU Getreide *zeitweise gegeben* ist, können die gesamten, in ungünstigen Situationen evt. eingelagerten Mengen auch wieder ohne Exportsubventionen exportiert werden, d.h. eine dauerhafte Akkumulation von Lagerbeständen tritt nicht mehr auf. Der angestrebte Mindestpreis übersteigt in dieser Stufe zwar den Referenzpreis, jedoch um weniger als die "Schwankungsmarge" von 5%. Die Exporte können die WTO Begrenzungen übersteigen. Für den Binnenmarktpreis wird angenommen, daß er wie in den Stufen 1-2 genau die angestrebte Mindesthöhe aufweist (obwohl sein Durchschnittswert strenggenommen etwas darüber liegen sollte, weil er sich in bestimmten Situationen vom Interventionspreis löst).
4. Wenn eine unsubventionierte Wettbewerbsfähigkeit von EU Getreide *umfassend gegeben* ist, übersteigt der Außenhandelspreis den angestrebten Mindestpreis auch im Durchschnitt des Jahres. In diesem Fall wird der Mindestpreis (vereinfachend) als irrelevant für die Binnenmarktpreise angenommen, die vielmehr den Außenhandelspreisen entsprechen.

3 Auswirkungen der Agenda 2000 auf die Marktposition der EU-Getreideerzeuger

3.1 Szenariendefinition

Für das zentrale Referenzszenario zur „wahrscheinlichsten“ Entwicklung der Weltagrarmärkte wurden für die verschiedenen Einflußfaktoren möglichst plausible Annahmen getroffen. Hierbei wurde in der Regel auf Prognosen anderer Institutionen wie der Vereinten Nationen (UN 1996) und des Internationalen Währungsfonds (IMF 1998) zurückgegriffen. Daneben wurden auch Modellstudien anderer Institutionen sowie Einschätzungen verschiedener Experten herangezogen. Unter anderem sind hier die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) sowie Kollegen naturwissenschaftlicher Fachrichtungen zu nennen.

Mit Blick auf agrarpolitische Entwicklungen unterstellen die Referenzszenarios, daß die politischen Rahmenbedingungen sowie Änderungen, die bereits beschlossen sind, im Simulationszeitraum unverändert wirksam sind. Insbesondere berücksichtigt dies die Reform der GAP der EU von 1992, den FAIR-Act der Vereinigten Staaten von 1996 sowie die Ergebnisse der Uruguay-Runde im Rahmen des GATT von 1993.

Wie in bestimmten Studien zur EU-Agrarpolitik, die von jeweils einer optimistischeren und einer pessimistischeren Erwartung zu den Weltmarktentwicklungen ausgehen (vgl. z.B. CYPRIS et al. (1997)) werden dem Referenzlauf (mittlere Entwicklung) ein aus Sicht des Agrarexporteurs EU günstigerer und ein ungünstigerer Lauf gegenübergestellt. Hierfür werden im ersteren Fall höhere Wachstumsraten bei der Einkommensentwicklung Chinas, Japans und des ASEAN-Raumes als im zentralen Referenzszenario unterstellt, während im zweiten Fall mit einer günstigeren Produktivitätsentwicklung in den Transformationsländern Mittel- und Osteuropas einschließlich der GUS gerechnet wird. Zwar kann auch mit diesen Szenarios die ganze Bandbreite möglicher Weltmarktentwicklungen nicht abgedeckt werden. Die Vorgehensweise erlaubt aber eine gewisse Abschätzung der Größenordnungen, um die es im Hinblick auf die bestehenden Unsicherheiten geht.

Die drei verschiedenen Läufe werden jeweils ohne und mit Berücksichtigung der durch die Agenda 2000 resultierenden Veränderungen in der EU-Agrarpolitik durchgeführt, um den spezifischen Einfluß der Reform in Abhängigkeit von außereuropäischen Rahmenbedingungen zu ermitteln. Dabei wurde vereinfachend von einer vollständigen Implementierung der Agenda 2000 Beschlüsse im Zieljahr 2005 ausgegangen und in allen Fällen eine konstante Flächenstillegungsrate von 10% unterstellt. Die letzte Annahme ist sicherlich unrealistisch, denn es ist kaum davon auszugehen, daß die Europäische Kommission und der Ministerrat die Stillegungsrate trotz der veränderten Rahmenbedingungen unverändert lassen würden. In welcher Höhe die Stillegungsrate aber realistischerweise anzusetzen ist, ist nur schwer abzuschätzen. Die Variation der Stillegungsrate könnte einen Angebotsüberhang verhindern, der ansonsten zu einer Erhöhung der Lagerbestände führen würde. Beide Maßnahmen sind in gewisser Weise Substitute, die sich vor allem bei den Wirkungen auf andere Märkte unterscheiden. In dieser Studie wird nicht versucht, eine realistische Prognose über die *Art* zu geben, mit der die EU ihre WTO Exportbegrenzungen einhält. Es wird jedoch durch diese Vorgehensweise erreicht, daß die Restriktivität dieser Exportbegrenzungen in den verschiedenen Szenarien leicht an den Einlagerungsmengen und den Exportmengen ablesbar ist.

3.2 Auswirkungen der Agenda 2000 auf Marktpreise, Außenhandelspreise, Nettoexportmengen und notwendige Interventionsankäufe

In den Referenzszenarien ohne Implementierung der Agenda 2000 Maßnahmen wird eine *umfassende* Wettbewerbsfähigkeit der EU Getreideproduktion im Sinne von Abschnitt 2 nie erreicht. Bei Weizen kommt es aufgrund der Preisschwankungen zwar zu unsubventionierten Exporten. Diese reichen aber nur in *günstigen* Umständen (hohe Nachfrage aus dem asiatischen Raum) aus, um ein Aufstocken der Interventionslagerbestände zu vermeiden, d.h. *zeitweise* ist eine Wettbewerbsfähigkeit vorhanden. Bei *mittleren* Weltmarktentwicklungen wäre dagegen mit Interventionsankäufen von rund 7 Mio. t Weizen zu rechnen, unter ungünstigeren Bedingungen auch mit deutlich darüber hinausgehenden Mengen (nur "*interventionsbedingte* Wettbewerbsfähigkeit").

Unsubventionierte Exporte von Grobgetreide wären unter den Bedingungen der alten Agrarpolitik praktisch auszuschließen (*keine* Wettbewerbsfähigkeit). Ein stärkeres einkommensinduziertes Nachfragewachstum auf den internationalen Märkten bzw. zusätzliche Angebotsmengen bei relativ günstiger Produktivitätsentwicklung in den Transformationsländern hätten hier im wesentlichen Auswirkungen auf die tierische Erzeugung und damit auf den Futtermittelbedarf in der EU. Dadurch würden auch im Bereich der Grobgetreide günstigere Entwicklungen auf den Weltmärkten zu etwas geringeren, ungünstige Entwicklungen zu etwas höheren Interventionsankäufen führen. Im Mittel wäre unter der bisherigen Politik mit Ankäufen von weiteren etwa 7 Mio. t Grobgetreide zu rechnen, größtenteils Gerste³.

Tabelle 1: Nettoexportmengen und Interventionsbedarf bei EU-Getreide 2005 unter verschiedenen Rahmenbedingungen, 1000 t

	GAP 1993		Agenda 2000		Änderung	
	Weizen	Grobgetreide	Weizen	Grobgetreide	Weizen	Grobgetreide
Nettoexportmengen						
Höheres Einkommenswachstum	26681.00	10800.00	28940.00	10110.00	8.47%	-6.39%
Mittlere Weltmarktentwicklung	20232.00	10800.00	27315.00	10347.00	35.01%	-4.19%
Höhere Produktivitätssteigerung	15066.00	10800.00	25867.00	10798.00	71.69%	-0.02%
Interventionsbedarf						
Höheres Einkommenswachstum	0.00	6777.00	0.00	3783.00		-44.18%
Mittlere Weltmarktentwicklung	7024.00	7087.00	0.00	4866.00	-100.00%	-31.34%
Höhere Produktivitätssteigerung	12485.00	7237.00	0.00	5610.00	-100.00%	-22.48%

Quelle: WATSIM Simulationsergebnisse, 1999

Die Preise dürften nach den Referenzszenarien auf den Weltgetreidemärkten bis zum Jahr 2005 weiter real absinken, wenn auch weniger kräftig als in der Vergangenheit. In den

³ Auch das Food and Agriculture Policy Research Institute (FAPRI (1999)) geht davon aus, daß unter den Bedingungen der alten GAP subventionsfreie Weizenexporte bis 2005 nur in sehr begrenztem Umfang möglich sind. Mit Nettoexporten von gut 18 Mio. t geht das Institut von etwas niedrigeren Mengen aus als die WATSIM-Ergebnisse, die gut 20 Mio. t ausweisen. Anders als diese erwartet FAPRI aber keine steigenden Lagerbestände, sondern sieht die Exportbegrenzung durch deutlich höhere Nachfragemengen kompensiert. Bei Grobgetreide erwartet FAPRI, daß auch ohne Aufstockung der Interventionsbestände unter den Bedingungen der alten GAP die Obergrenzen für subventionierte Exporte nicht erreicht werden.

Referenzläufen zeigt sich für Weizen, daß unterschiedliche Entwicklungen etwa in Asien oder in Mittel- und Osteuropa ohne die Agenda 2000 Maßnahmen vor allem Auswirkungen auf die EU-Exporte (und damit auf die Interventionsankäufe) hätten. Die EU-Außenhandelspreise würden dagegen durch veränderte Exporte abgepuffert und sich im Umfang der "Schwankungsmarge" (in Stufe 2) oder etwas weniger (in Stufe 3) unterhalb des Interventionspreises einspielen, so daß zeitweise unsubventionierte Exporte möglich wären.

Tabelle 2: Preise auf EU-Getreidemärkten 2005 unter verschiedenen Rahmenbedingungen, real, US\$(1994)/t

	GAP 1993		Agenda 2000		Änderung	
	Weizen	Grobgetreide	Weizen	Grobgetreide	Weizen	Grobgetreide
Binnenmarktpreise						
Höheres Einkommenswachstum	113.60	113.60	106.62	97.24	-6.14%	-14.40%
Mittlere Weltmarktentwicklung	113.60	113.60	102.48	96.56	-9.79%	-15.00%
Höhere Produktivitätssteigerung	113.60	113.60	99.52	96.56	-12.39%	-15.00%
Außenhandelspreise						
Höheres Einkommenswachstum	108.17	77.10	106.62	76.76	-1.43%	-0.44%
Mittlere Weltmarktentwicklung	107.92	74.36	102.48	72.85	-5.04%	-2.04%
Höhere Produktivitätssteigerung	107.92	72.27	99.52	69.99	-7.78%	-3.17%

Quelle: WATSIM Simulationsergebnisse, 1999

Die Einbeziehung der Agenda 2000 in die WATSIM-Berechnungen und die damit verbundene Absenkung der Interventionspreise für Getreide um 15% führt hier zu einer deutlichen Änderung: Unter diesen Bedingungen kann für die Weizenmärkte damit gerechnet werden, daß die Marktpreise dauerhaft vom Interventionspreis gelöst bleiben und sich an den höheren Außenhandelspreisen orientieren, da die EU *umfassend* wettbewerbsfähig ist. Damit ist die Höhe des Marktpreises für Weizen auch in starkem Maße von den Entwicklungen auf den internationalen Märkten abhängig.

Im Gegensatz dazu führt die einheitliche Interventionspreissenkung auf den EU-Märkten für Grobgetreide nicht zu einer entscheidenden Annäherung an die internationalen Preise. Lediglich bei relativ günstiger Weltmarktentwicklung (starkes Einkommenswachstum in Asien) könnten sich die Maispreise vom Interventionspreisniveau abheben, während sich die Preise für Gerste und sonstige Getreide auch dann am Interventionspreisniveau orientieren würden (Wettbewerbsfähigkeit nicht, interventionsbedingt oder zeitweise gegeben, Stufen 1-3).

Durch die Senkung der Interventionspreise für Getreide dürfte die Notwendigkeit von subventionierten Weizenexporten und damit auch die Notwendigkeit der Weizenintervention vollständig entfallen (Übergang zu Stufe 3 oder 4). Lediglich bei sehr ungünstiger Entwicklung der Weltmarktpreise könnte eine zeitweilige Intervention erforderlich werden, die aber nicht zu einem dauerhaften Aufbau von Lagerbeständen führen dürfte, weil eine Wettbewerbsfähigkeit wenigstens *zeitweise* gegeben ist. Trotz höherer heimischer Nachfrage könnte die Agenda 2000 gleichzeitig dazu führen, daß die EU mit etwa 26 bis 29 Mio. t mittelfristig zum zweitgrößten Nettoexporteur von Weizen wird.

Dagegen ist auch unter Agenda-Bedingungen nicht zu erwarten, daß Grobgetreide ohne Subventionen auf den Weltmärkten abgesetzt werden kann. Hier führen aber die geringeren Produktionsmengen sowie der erhöhte Futtermittelbedarf zu niedrigeren Produktionsüberschüssen und damit zu geringeren Interventionsankäufen von etwa 5 Mio. t (Stufen 1-2)⁴. Bei diesen Ergebnissen ist zu berücksichtigen, daß in allen Modellläufen von einer nominalen Stilllegungsrate von 10% ausgegangen wurde. Mit einer entsprechenden Veränderung der Stilllegungsrate könnte das Kumulieren der Interventionsbestände verhindert werden.

Eine der mit der Agenda 2000 verbundenen Zielsetzungen war es, die Position der EU in den kommenden Liberalisierungsverhandlungen zu stärken. Insbesondere sollte auch das Problem der begrenzten subventionierten Exporte gelöst werden, da bei den Verhandlungen davon auszugehen ist, daß von verschiedenen Seiten eine Beendigung dieser Maßnahmen verlangt werden wird (SRAC (1999), McGauchie (1999)).

Die mit Hilfe des WATSIM gewonnenen Ergebnisse sprechen dafür, daß die EU eine Reduktion der Begrenzungen subventionierter Exporte von Weizen in der Tat nicht fürchten muß. Im Bereich der Grobgetreideexporte ist dagegen bei niedrigeren Obergrenzen für subventionierte Exporte auch nach der Agenda 2000 mit zunehmenden Problemen zu rechnen, da die derzeitige Begrenzung von 10,8 Mio. t jährlich auf absehbare Zeit ausgeschöpft werden dürfte. Insbesondere bei Gerste ist der Preisabstand zwischen Binnenmarkt und Außenhandel nach wie vor bedeutend, so daß davon auszugehen ist, daß geringere Obergrenzen für subventionierte Exporte bei unveränderter Agrarpolitik deutlich höhere Interventionsmengen zur Folge hätten.

4 Schlußbemerkungen

Die Auswirkungen der mit der Agenda 2000 verbundenen Reformen der europäischen Agrarpolitik auf die Wettbewerbsfähigkeit von Getreide und insbesondere von Weizen sind in starkem Maße von der Entwicklung der Weltmärkte und der internationalen Getreidepreise abhängig. Unter besonders günstigen Bedingungen, d.h. bei hohen Preisen aufgrund von stärkeren Knappheiten auf den internationalen Märkten, sind auch unter den bisherigen Bedingungen der GAP Exporte ohne Subventionen möglich, was tendenziell die Notwendigkeit agrarpolitischer Veränderungen reduzieren würde. Dagegen könnten besonders ungünstige Bedingungen, d.h. niedrige Weltmarktpreise, dazu führen, daß die Agenda 2000 das Problem der Exportsubventionen auch auf den Weizenmärkten nicht hinreichend lösen wird. Hierbei sind zwei Fragenkomplexe zu unterscheiden:

Die Perspektiven internationaler Getreidemärkte hängen erheblich von äußeren Rahmenbedingungen ab, wie der wirtschaftlichen Entwicklung in Asien, Mittel- und Osteuropa und der GUS. Das Modellsystem WATSIM bietet hier die Möglichkeit, nicht nur von „optimistischen“ und „pessimistischen“ Erwartungen für die Weltmärkte auszugehen, sondern die Unsicherheitsfaktoren explizit in die Analysen aufzunehmen und damit das Ausmaß der bestehenden Unsicherheiten über den Einfluß dieser Variablen zu quantifizieren.

Daneben ist aber auch die Wahl eines geeigneten Preisindikators für die internationalen Weizenmärkte von Bedeutung. Wie HECKELEI et al. (1998) gezeigt haben, ist ein Vergleich

⁴ Nach den Berechnungen von FAPRI führen die Veränderungen der Agenda 2000 im wesentlichen durch eine geringere Stilllegungsrate sowie stärkeren Lagerbestandsabbau zu einem Nettoexport von 21 Mio. t Weizen in 2005. Diese Zahl liegt deutlich unterhalb der mit dem WATSIM berechneten 27 Mio. t. Bei um nur etwa 7% reduzierten Marktpreisen für Gerste (WATSIM: -15%) erwartet FAPRI auch hier steigende Nettoexporte infolge der Agenda 2000.

Erste Analysen des USDA (LEETMAA (1999)) deuten ebenfalls darauf hin, daß sich aufgrund der Agenda 2000 die Weizenpreise im Gegensatz zu den Preisen für Grobgetreide vom Interventionspreis abheben und damit aufgrund von höheren Weltmarktpreisen weniger stark absinken als der Interventionspreis. Auch bei niedrigeren Interventionspreisen ist nach Ansicht des USDA die Möglichkeit zu unsubventionierten Weizenexporten jedoch begrenzt, da davon ausgegangen wird, daß die Weltmarktpreise durch die zunehmenden EU-Exporte wieder unter das EU-Preisniveau fallen.

zukünftiger Interventionspreise etwa mit den prognostizierten fob-Golf-Preisen für US-amerikanischen Hard Red Winter nur begrenzt aussagefähig, da unterschiedliche Qualitäten sowie Transportkosten zu berücksichtigen sind. Hinzu kommt, daß mit deterministischen Analyseinstrumenten die üblichen Fluktuationen von Preisen innerhalb von einzelnen Perioden sowie die Unsicherheit und damit verbundenen Schwankungen um den Trend herum nicht explizit abgebildet werden können. Auch dies gilt es bei den Analysen von Politikauswirkungen zu beachten.

Die mit dem WATSIM durchgeführten Analysen zeigen, daß durch die Agenda 2000 zumindest Weizen auf internationalen Märkten konkurrenzfähig werden dürfte und damit ohne den Einsatz von Exportsubventionen abgesetzt werden könnte. Dies gilt auch unter verschiedenen alternativen Annahmen zu äußeren Rahmenbedingungen, wie etwa im Falle einer deutlich rascheren Erholung der landwirtschaftlichen Produktivität in Mittel- und Osteuropa und dadurch verursachten niedrigeren Weltmarktpreisen.

Literatur

- CYPRIS, CH., HEMME, T., KLEINHANß, W., KREINS, P., MANEGOLD, D., OFFERMANN, F. und OSTERBURG, B. (1997): Modellrechnungen zu Auswirkungen der Agenda 2000 in der deutschen Landwirtschaft. Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft
- EUROSTAT (1998): Impact Analysis of the Agenda 2000 Proposals for CAP Reform – Analysis for the agricultural sector of the EU (SPEL/EU-MFSS simulations). In: European Commission, Directorate-General for Agriculture (DG VI) (Hrsg.): CAP Reform Proposals Impact Analysis. Brussels: European Commission, 1998, S. 29-46.
- FAPRI (1998): World Agricultural Outlook 1998. FAPRI Staff Report #2-1998. Verfügbar im WWW unter <http://www.ag.iastate.edu/card/fapri/fapri98/publications.htm>.
- FAPRI (1999): Implications of the Berlin Accord for EU Agriculture. FAPRI-UMC Report #07-99. Verfügbar im WWW unter <http://www.fapri.missouri.edu/domino/Home.nsf/htmlmedia/publications.html>.
- HECKELEI, T., E. KREBS, M. VON LAMPE und C. MÖLLMANN (1998): Vergleichende Analyse von Projektionen zur Entwicklung des Weizenpreises. Agrarwirtschaft 47 Heft 11, S. 423-428.
- IMF (1998): World Economic Outlook May 1998. Verfügbar im WWW unter <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/weo0598/index.htm>.
- KEYZER, M.A. und MERBIS, M.D. (1998): Impact Analysis of the Agenda 2000 Proposals for CAP Reform – Implications for European agriculture (CAPMAT simulations). In: European Commission, Directorate-General for Agriculture (DG VI) (Hrsg.): CAP Reform Proposals Impact Analysis. Brussels: European Commission, 1998, S. 71-90.
- LEETMAA, S.E. (1999): Implications of the EU's Agenda 2000 Proposal on World Wheat Trade. Wheat Yearbook March 1999. Washington, D.C.: Economic Research Service, USDA. Verfügbar im WWW unter <http://www.econ.ag.gov/briefing/wheat/articles/leetmaa.pdf>.
- MCGAUCHIE, D. (1999): National Policy Update: Australia. In: IPC: Proceedings of the 23rd Plenary Meeting of the International Policy Council on Agriculture, Food and Trade. Washington, D.C.: International Policy Council on Agriculture, Food and Trade, July 1999, pp. 25-26.
- SRAC (1999): Seattle Round Agricultural Committee 1999 WTO Policy Statement. In: IPC: Proceedings of the 23rd Plenary Meeting of the International Policy Council on Agriculture, Food and Trade. Washington, D.C.: International Policy Council on Agriculture, Food and Trade, July 1999, pp. 25-26.
- UN (1996): World Population Prospects 1996. New York: United Nations.
- VON LAMPE (1998): The World Agricultural Trade Simulation System – An Overview. Agricultural and Resource Economic Discussion Paper 98-05. Bonn: Institut für Agrarpolitik (im WWW verfügbar unter http://www.agp.uni-bonn.de/agpo/publ/disap/disap_d.htm).
- VON LAMPE (in Vorbereitung): A Modelling Concept for the Long-Term Projection and Simulation of Agricultural World Market Developments – World Agricultural Trade Simulation System WATSIM. Dissertation. Bonn: Institut für Agrarpolitik.

Dateiname: A1lampe.doc
Verzeichnis: G:\DATEN\Alf\zurumwandlunginpdf
Vorlage: C:\WINDOWS\Anwendungsdaten\Microsoft\Vorlagen\Normal.
dot
Titel: Quantitative Modelle als Grundlage des Politikdialogs
Thema:
Autor: Thomas Heckelei
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 19.05.2000 09:38
Änderung Nummer: 2
Letztes Speicherdatum: 19.05.2000 09:38
Zuletzt gespeichert von: Marketing
Letztes Druckdatum: 19.05.2000 11:17
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 9
Anzahl Wörter: 3.987 (ca.)
Anzahl Zeichen: 22.726 (ca.)